

1524

ASTRONOMIE UND CHRISTENTUM NICHT IM WIEDERSPRUCH

EIN LESERBRIEF EINES AMERIKANISCHEN
GEISTLICHEN AN DIE „HARTFORD DAILY
TIMES" (AMERIK. TAGESZEITUNG)

W. W. ANDREWS
ENGEL-EVANGELIST
WETHERSFIELD, CONNECTICUT, 1892

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8905

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ASTRONOMIE UND CHRISTENTUM NICHT IM WIEDERSPRUCH

Ein Leserbrief eines amerikanischen Geistlichen
an die „Hartford Daily Times" (amerik. Tageszeitung)

W. W. Andrews

Engel-Evangelist, Wethersfield, Connecticut, 1892

Sir Edwin Arnold stellt in einem interessanten Bericht über seinen Besuch im Lick-Observatorium das Christentum in einen Gegensatz zur Astronomie, als ob die beiden sich gegenseitig Abbruch tun würden, und weil die Tatsachen der Astronomie unbezweifelbar wahr sind, müsse das Christentum als mythisch und sagenhaft abgelehnt werden. Ich glaube, es besteht kein solcher Gegensatz, und ich bedanke mich dafür, dass Sie mir in ihrem Blatt Raum eingeräumt haben, dies zu zeigen.

Die Enthüllungen der Astronomie über die riesige Ausdehnung des Universums sind ganz wunderbar, und im Vergleich zu den Milliarden und Abermilliarden von Sonnen- und Weltsystemen, die die Astronomie in den fast unendlichen Tiefen des Weltraums aufzeigt, erscheint uns die Erde, der Schauplatz des Christentums, wenn wir auf die Größe blicken, wie ein Tropfen im Ozean. Aber selbst in der Geschichte unseres Planeten spielten sich die mächtigsten intel-

lektuellen, moralischen und geistlichen Ereignisse innerhalb recht enger Grenzen ab: Die Stämme Israels erfüllten ihre Sendung als moralische Lehrer der Welt in 'einein der kleinsten Länder, und die glänzenden Triumphe der Griechen wurden in einem Land erzielt, das gebietsmäßig unbedeutend ist. Es ist daher möglich, dass die Erde der Schauplatz göttlicher Offenbarung und göttlichen Handelns gewesen sein mag, das bis jetzt noch keinem anderen Teil der riesigen Schöpfung zuteil wurde.

Ich nehme an, dass die Schöpfung einen Schöpfer hatte, ein Wesen voll Weisheit, das einen alles umfassenden Plan fasste für all ihre unzähligen Teile, ein Wesen voll Macht, das sie ins Dasein rufen konnte, und ein Wesen voll Güte, das für alle fühlenden und denkenden Wesen Glückseligkeit wünscht. Ich nehme auch die Wahrheit der Bibel an als einer Offenbarung des Ratschlusses des Schöpfers, denn ich versuche nicht, die Wahrheit des Christentums zu beweisen, sondern seine völlige Harmonie, indem ich zugebe, dass alles wahr ist, was die Astronomen uns sagen über die Grenzenlosigkeit der menschlichen Erkenntnis in bezug auf das materielle Universum.

Das Alte Testament bestätigt uns aufs stärkste, dass Gott der Schöpfer ist, z. B. in solchen Worten: „Ich habe die Erde gemacht und den Menschen dar-

auf geschaffen. Ich bin's, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe allem seinem Heer geboten." (Jes. 45,12 Das Neue Testament geht noch weiter und zeigt uns, wer die Schöpfung regiert: Nicht einfach der unsichtbare Gott, der in den Tiefen Seines eigenen, ewigen und unendlichen Seins wohnt, sondern Sein Sohn in der Form und Natur des Menschen und daher eins mit dem, über den Er ewig herrschen und den Er segnen will. Je enger die Verbindung eines Herrschers und je voller sein Mitgefühl mit denen ist, die er beherrscht, umso größer ist der Segen, den sie aus seiner Regierung erlangen. Es war daher Gottes Ratschluss, dass das sichtbare Universum ein sichtbares Haupt haben sollte, eins mit ihm und ein Teil von ihm, und dass dieses Haupt der Schöpfung Sein eigener Sohn sein sollte, der Mensch geworden war. Dies war die zentrale Stelle im ursprünglichen Plan, dem alle anderen Teile untergeordnet sind, wie es deutlich St. Paulus bezeugt: „Denn durch Ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen. Und Er ist vor allem und es besteht alles in Ihm." (Kol. 1, 16-17)

Die Dinge, die hier von ihm bestätigt werden, sind folgende: Erstens dass Er als der Sohn Gottes, der vor aller Schöpfung schon war, der Schöpfer war;

und zweitens, dass alle Dinge für ihn geschaffen wurden, dass Er sie als der Menschensohn erbe. Vorkehrung wurde getroffen für einen sichtbaren Herrscher im ersten Entwurf des sichtbaren Universums, und dieser Herrscher sollte in sich die höchste Befähigung für die Herrschaft vereinigen: die Würde und Autorität, die Ihm als Schöpfer gebührt, und das volle Mitgefühl mit der Schöpfung, besonders mit dem Menschen, die aus Seiner Erfahrung aus der geschaffenen Natur herrührt. Die Herrschaft, die von einem solchen ausgeübt wird, einerseits eng mit Gott verbunden und andererseits mit den Geschöpfen Gottes, muss den edelsten und fruchtbarsten Segen hervorbringen, den man sich vorstellen kann. Er wird der ideale Herrscher sein.

Nun beschreibt das Christentum die aufeinanderfolgenden Schritte, durch die Er auf den Thron des Universums geführt wird. Aus dem Schoß des Vaters zur Krippe in Bethlehem; von dort über die Erfahrungen des menschlichen Lebens zum Kreuz, an dem er die Sünden der ganzen Welt tilgte; und darauf folgte Seine Auferstehung, in der Er die Menschheit vom Grab zur Ganzheit und Vollkommenheit brachte, unverstümmelt und unzerstörbar; und durch Seine Himmelfahrt als Mensch zur Gegenwart des Vaters, um bei Ihm zu sein, ausgestattet mit Macht und Herrlichkeit: Dies sind die Stadien jenes höchst

mächtigen und wunderbaren Werkes, durch das der König zubereitet wurde, das Szepter der Schöpfung in der Hand zu halten. St. Paulus drückt dies in seinem Brief an die Epheser aus, wenn er von dem spricht, was Gott „gewirkt hat in Christo, da Er Ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu Seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter Seine Füße getan." (Eph. 1, 20-22)

Keine Worte könnten die Erhöhung des Sohnes der seligen Jungfrau an die Stelle der obersten Herrschaft deutlicher aussprechen. Ganz gleich, wie grenzenlos für unseren Blick die Grenzen der Schöpfung sein mögen, die Herrschaft dieses Menschen umfasst sie alle. Das System von Welten mag so zahlreich sein, dass es unsere Fähigkeit zur Berechnung übersteigt, jedes Jahr mag vielleicht das Fernglas des Astronomen neue Wunder und Herrlichkeiten in den entferntesten Tiefen des Firmamentes ausmachen; aber sie sind alle nur eine Sphäre in dieser göttlich-menschlichen Monarchie, die die Herrschaft im Himmel und auf Erden ausüben soll. Gewiss steht in alledem die Astronomie in keinem Gegensatz zum Christentum. Jene zeichnet die Landkarte der Erbschaft auf, dieses uns die Geschichte des Erben.

Aber nun ist es mehr als 18 Jahrhunderte, seit der Herrscher der Schöpfung aus dem Grabe erweckt wurde, und was hat das Christentum in diesen langen Zeitläufen auf der Welt getan? Was hat es sich vorgenommen? Welchem Ziel strebt es zu?

Nicht nur oder hauptsächlich die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft, ja nicht einmal die Rettung einzelner Seelen, sondern die Zubereitung einer Schar von Herrschern, die Ihm beigeordnet sind, der den Titel König aller Könige trägt, zur Ausübung der Herrschaft über alle Geschöpfe. Die Kirche ist weit mehr als eine Versammlung der Erlösten, obwohl sie das auch ist, sie ist ein göttlicher Organismus, der sich jetzt im Prozess der Bildung befindet, zum zukünftigen Gebrauch des Hauptes der Schöpfung, damit der Wille Gottes geschehe und Sein Segen hervorfließe zu allen Bereichen Seines Reiches. Dass die Kirche an der Herrschaft und Herrlichkeit ihres HErrn in der zukünftigen Welt teilhaben soll, wird ganz deutlich erklärt. Ihre Einheit mit Ihm wird durch höchst bedeutsame Symbole ausgedrückt: Sie ist der Leib, von dem Er das Haupt ist, sie ist der Tempel, von dem Er der Eckstein ist, und die Braut, erkauft durch Sein Blut und durch Seinen Geist für ihre königliche Würde zubereitet, mit der sie eines Tages zusammen mit Ihm auf Seinem Thron sitzen wird.

Die Worte St. Pauli sind nicht bloße Metaphern, wenn er zu den Christen in Rom sagt: „Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi!“ (Röm. 8, 17) Der eine Erbe Gottes des Vaters ist Sein Sohn Jesus Christus, dem alle Herrschaft im Himmel und auf Erden gegeben ist; aber Seine Kirche erbt mit Ihm, weil sie in eine engere Einheit mit Ihm versetzt ist, als andere Geschöpfe, als Engel oder Erzengel, als Cherubim und Seraphim. Wenn es keine bloße Redewendung ist, Christus König zu nennen, wenn er wirklich für Gott die wahre Herrschaft ausüben soll bis an die äußersten Grenzen Seiner Werke, dann wird auch ihre Herrschaft wirklich und von gleicher Reichweite wie die Seine sein, wengleich sie Ihm immer als der Leib dem Haupt untergeordnet bleiben wird.

Christentum ist also die Methode Gottes, Herrscher für Seine Schöpfung vorzubereiten; zuerst und über allem Sein eigener Sohn, und dann mit Ihm und unter Ihm diejenigen, die den Wegen Seines Sohnes folgen und sich Seiner Erziehung unterwerfen, damit sie für jene unvorstellbare Würde tauglich gemacht werden. In alledem gibt es keinen Gegensatz zur Astronomie. Der Mann, der einen Besitz ausmisst und in die Karte einträgt, ist doch nicht zwangsläufig ein Feind der Familie, die ihn erben soll. Ich danke den Astronomen für all ihre Himmelsstudien, die mit der

Hilfe von Teleskop und Spektroskop täglich Geheimnisse enthüllen, die bisher in undurchdringlichen Tiefen verborgen waren, weil ich in ihnen immer mehr von der Breite, Länge, Tiefe und Höhe der Erbschaft sehe, die Gott Seiner Kirche vorbehalten hat.

Aber so ausgedehnt sie auch sein mögen, es gibt nichts in den Welten über uns und um uns, was der Schauplatz solch mächtiger und geheimnisvoller Ereignisse war oder je sein wird, wie die auf der Erde, die den Menschen gegeben wurde, um für eine herrliche Bestimmung zu wirken. Hier ist der Sohn Gottes geboren, um Mensch zu werden. Hier erfuhr Er die Anfechtungen und Sorgen eines menschlichen Lebens. Hier überlieferte Er sich dem Tod zur Erlösung der Menschen; und hier errang Er den Sieg über das Grab, dessen Früchte auf ewig in der neuen Schöpfung zu sehen sein werden.

Ein solches Drama wurde nie zuvor aufgeführt und wird auch nie wieder aufgeführt werden und die Erde, auf der es aufgeführt wurde, muss für Gott immer äußerst kostbar sein und für Menschen und Engel aller Regionen, die Er geschaffen hat, höchst ehrwürdig. Und die Erde wird zu Seiner Zeit teilhaben an der Erlösung, die hier mit der Menschwerdung unseres HErrn begann und vollendet werden wird bei Seiner Rückkehr in Macht und Herrlichkeit. Denn Er

wird zu Seinem Geburtsort zurückkehren, um ihn zu segnen, wie es Menschen zu tun pflegen, die aus der Heimat ihrer Kindheit ausgezogen sind, um in der Welt ihr Glück zu suchen und sie nun mit den Früchten ihrer Mühen bereichern wollen. So wird es auch bei diesem Menschen sein, der alle Gefühle und Regungen eines menschlichen Herzens hat, und Er wird nicht ruhen, bis Er die Ströme Seines Segens über die ganze Erde ausgegossen hat.

Es ist in der Tat merkwürdig, dass sich nicht die ganze Welt und vor allem Seine Kirche nach Seinem Kommen sehnt, denn Er ist der einzige und alleinige Erretter. Bis Er kommt, wird die Erde das bleiben, was die Erde durch all die Zeiten hindurch immer schon war, der Schauplatz blutiger Kämpfe und brudermörderischer Streitigkeiten, ein Wohnplatz der Sorge und des Leides, eine Höhle aller Unsauberkeit und jeder Form der Bosheit. Er allein kann sie in Ordnung bringen und Frieden verheißen, Er allein kann das Übel in den verborgensten Verstecken aufspüren und es mit unwiderstehlicher Macht austreiben, während Er doch gleichzeitig voll Mitleid mit den unschuldigen und hilflosen Opfern der Unterdrückung ist. Seine Wiederkunft wird das bringen, was die Welt braucht und wofür sie sich blind abmüht; denn Er wird der wahre „kommende Mann“ sein, der Erlöser und Herrscher der Menschen.

Vor allem sollte sich die Kirche nach Seiner Wiederkunft sehnen; denn Er wird sie dann zu Seiner Herrlichkeit erhöhen und ihr das Szepter der Herrschaft in die Hand drücken. Er möchte, dass sie das wird, was Er nun ist, indem Er ihr den Leib der Unverweslichkeit und unsterblichen Stärke gibt und auf diese Weise allen ihren Kämpfen und Streitigkeiten und Versuchungen und Prüfungen ein Ende macht und sie ausrüstet für die Tätigkeit in Seinem Reich. Dies wird ein großer Schritt vorwärts auf das Ziel hin sein, die ganze Schöpfung unter die Herrschaft Christi und Seiner Kirche zu bringen, und dies wird den Weg bereiten für die Entfaltung von Gottes Rat-schluss und der Offenbarung Seiner Herrlichkeit, die wir uns jetzt kaum vorstellen können.